

Elisabeth Schönherr
Tod im Teehaus

Zen, pragmatisch: mörderisch.

In der Mitte des Lebens stößt Johanna, die Hauptfigur in Elisabeth Schönherrs Roman „Tod im Teehaus“, auf *Zen*, zu dem sie sich sogleich unwiderstehlich hingezogen fühlt. Bald darauf stirbt ihre jugendliche Freundin, die sie im Milieu eines buddhistischen Zendo kennengelernt hat. Zen wird so zum zentralen Thema eines spannenden Kriminalromans, der den Leser geradewegs in die jahrtausendealte Welt der buddhistischen Koans und der japanischen Tradition des Tees führt.

Als die sechzehnjährige Katharina eines Morgens leblos im Gartenteich vor ihrem Teehaus aufgefunden wird, gibt ihr Tod Rätsel auf. Denn das Mädchen ist nicht ertrunken, sondern an einer Verletzung am Kopf verstorben. Die Behörden gehen vorerst dennoch von einem Unfall aus, während die Boulevardpresse die Eltern der „Toten aus dem Gartenteich“ im Visier ihrer Berichterstattung hat. Doch bald schon führen die Spuren in ein buddhistisches Zendo. Zudem treibt sich ein verwirrter Obdachloser um das Haus der Eltern herum. Dennoch erscheint es Johanna, dass Chefinspektor Marek allzu lange im Dunkeln tappt und sie beginnt, auf eigene Faust Nachforschungen anzustellen.

"Ich würde dir ja gern etwas geben, aber im Zen haben wir gar nichts", sagt ein Zen-Meister in einer bekannten Anekdote zu seinem Schüler.

Bei der Philosophie des Zen handelt es sich um ein großes Versprechen, das jedoch immer wieder zurückgenommen wird. Intensive Meditation und/oder das Lösen von Koans (Rätseln) sollen den Menschen von seiner Ich-Bezogenheit befreien. Einzig auf diesem Weg könne das Individuum zu innerem Frieden finden. In Elisabeth Schönherrs Roman wird aber auch die Kehrseite dieser Annahme deutlich: Das Individuum tritt zu Gunsten eines großen Ganzen in den Hintergrund, moralische Begriffe wie Gut und Böse verwischen...

Über die Autorin: Ihre Liebe zur Literatur reicht in die frühe Jugend zurück. Nach der Matura studierte Elisabeth Schönherr Vergleichende Literaturwissenschaft und Slawistik, ein Studium, das sie unter anderem nach Russland und Polen führte. Danach arbeitete sie als Web-Designerin und Online-Texterin. Elisabeth Schönherr ist seit vielen Jahren literarisch tätig. Unter anderem bloggt sie regelmäßig unter elisabeth-schoenherr.info. Als Web-Designerin interessiert sie sich auch für die online-spezifische Aufbereitung literarischer Formen.

(2.296 Zeichen inkl. Leerzeichen)

erschienen bei PROverbis 2014
209 Seiten